

## Aufgelesen

„Es kann nicht sein, dass Spekulation auf Kosten der Steuerzahler stattfinden kann.“

Wolfgang Clement (SPD), Bundeswirtschaftsminister, zu den Plänen des Vodafone-Konzerns, 50 Milliarden Euro vom Mannesmann-Kaufpreis abzuschreiben, um so 20 Milliarden Euro Steuern zu sparen.

„Volkswirtschaftlich ist es nicht akzeptabel, dass der Steuerzahler einen Deal, bei dem die Kurse derart in die Höhe getrieben wurden, mitbezahlt.“

Wolfgang Gerke, Börsenprofessor



„Das Vorgehen von Vodafone ist legal und aktienrechtlich vermutlich sogar zwingend.“

Michael Rogowski, BDI-Präsident

„Vodafone ist bekannt dafür, wie ein Elefant im Porzellanladen zu agieren.“

Jürgen Häusler, Chef des Markenberaters Interbrand Zintzmeyer & Lux

„Kapital wird aus steuerlichen Gründen planmäßig fehlgeleitet. Das Steuerrecht stellt die Welt der ökonomischen Vernunft auf den Kopf. Das muss schleunigst anders werden.“

Paul Kirchhof, ehemaliger Verfassungsrichter

# „Große Lebenslüge“

**Strompreise:** Der Hamburger Industriemanager Werner Marnette über die Fehler der deutschen Energiepolitik.

**mm\*** Herr Marnette, die Bundesregierung will den Anteil regenerativer Energien an der Stromerzeugung langfristig auf 20 Prozent steigern, die Windkraft weiter ausbauen. Freuen Sie sich schon auf das prima Klima?

**Marnette** Ein Witz ist das. Für mich sind solche Pläne ein weiterer Beleg für die völlig verfehlte Energiepolitik der letzten Jahre. Die Folgen sind klar: Die Stromkosten werden weiter in die Höhe getrieben.

**mm** Wie das? Windstrom wird immer billiger.

**Marnette** Die Bundesregierung will der Bevölkerung weismachen, dass man mit Windenergie dieses Land versorgen kann. Das geht vielleicht auf Lanzarote, wo der Wind 3000 Stunden im Jahr bläst, aber nicht in Deutschland. Trotzdem sind wir Weltmeister der Windkraftanlagen, haben 14 000 Megawatt installiert. Aber fast in gleichem Maße müssen wir Back-up-Kraftwerke zu jeder Zeit bereithalten.

**mm** Zu welchem Zweck?

**Marnette** Die müssen bei Flaute rauf- und anschließend wieder runtergefahren werden, damit der Verbraucher permanent Strom bekommt. Das ist nicht nur teuer, sondern auch noch schädlich für das Klima. Wir zahlen also doppelt: Subventionen für die Windkraft und Betriebskosten für die Reserveenergie. Von wegen prima

Klima – das ist eine große Lebenslüge. Die deutsche Energiepolitik ist zum Risikofaktor für den Wirtschaftsstandort geworden.

**mm** Sie übertreiben, es geht um ein paar Cent mehr oder weniger pro Kilowattstunde Strom.

**Marnette** Ein paar Cent – mir kommen die Tränen, wenn ich so etwas höre. Wir verbrauchen jedes

Jahr eine Milliarde Kilowattstunden Strom und noch einmal 600 Millionen Kilowattstunden Gas. Bei uns ist Energie nach den Löhnen der größte Kostenblock. Wir zahlen dafür rund 50 Millionen Euro pro Jahr. Und es wird jedes Jahr teurer.

**mm** Hat die Liberalisierung des deutschen Strommarktes nichts gebracht?

## Watt-Führer

**Kraftprobe:** Den Titel „Napoleon der Branche“ hat sich Werner Marnette verdient. Der 58-jährige Chef der Norddeutschen Affinerie AG, Europas größter Kupferhütte, sucht oft den Konflikt, zum Beispiel mit der nationalen Energie-lobby. Der Hamburger bündelt den Zorn der energieintensiven Industrie über steigende Strompreise und mangelnden Wettbewerb der Anbieter.

**Kraftwerk:** Um unabhängiger vom deutschen Strom-Oligopol zu werden, prüft Marnette den Bau eines Kraftwerks im Hamburger Hafen, gemeinsam mit Belgiens Energiekonzern Electrabel.

**Marnette** Zu Beginn schon. Aber jetzt stecken die Altmonopolisten wieder neu ihre Claims ab. Das Strom-Oligopol behindert den Wettbewerb, weil die Konkurrenten, die Kunden im Ver-

sorgungsgebiet des Oligopols beliefern wollen, unverschämte hohe Durchleitungsgebühren zahlen müssen. In Deutschland kostet zum Beispiel die Nutzung des 10-Kilovolt-Netzes mehr als 2,5 Cent pro Kilowattstunde. Das ist EU-Spitze. Die Industriestrompreise liegen heute rund 20 Prozent höher als vor der Liberalisierung.

